

Fragen an Alan Posener - aus der Tagesmail vom 03.Februar 2012: „Posener – Pöttering“

A) Ist eine konstruktive Kritik an Freunden für Sie, Herr Posener, kein Akt der Freundschaft? Siehe Sprüche 9, 8: „Rüge den Weisen, der wird dich lieben“.

B) Wenn ja, warum empfinden Sie die Worte Pötterings als Akt mangelnder Freundschaft?

C) Klingt Ihre Forderung, am 27. Januar müsste jeder Freund ein Zionist „ohne Wenn und Aber“ sein, nicht reichlich nach eingeforderter Kritiklosigkeit? Ohne Wenn und Aber bedeutet kritiklose Solidarität, was mit authentischer Freundschaft unverträglich ist. Ob man allerdings kritische Töne ausgerechnet an einem emotional „belasteten“ Tag äußern muss, ist eine andere Frage.

D) Was ich noch nie verstanden habe: wieso muss man in freien Gesellschaften um Erlaubnis fragen, Kritik zu üben? Ist Kritik in lebendigen Demokratien nicht das ständige Salz in der Suppe?

E) Weshalb folgern Sie aus „unglücklichen“ Formulierungen den Willen Pötterings, nicht aus der Geschichte lernen zu wollen?

F) Warum kritisieren Sie nicht mit größerer Berechtigung die Sätze des Richard von Weizsäcker in der Will-Runde, der Mensch lerne nicht aus der Geschichte. Das sagt jener Mann, der mit seiner historischen Rede einen Beitrag leisten wollte, damit die Deutschen aus der Geschichte lernen sollten?

G) Warum benutzen Sie die Email eines anderen, um Pöttering mangelnden Willen zu unterstellen, aus der Geschichte zu lernen? Haben Sie das Empfinden, dass Deutsche generell nicht aus ihrer Geschichte lernen wollen? Das würde bedeuten, dass auch Sie die gesamte Vergangenheitsbewältigung als gescheitert ansehen.

H) Warum bringen Sie Pötterings Kritik in den Verdacht, die Sache des iranischen Feindes zu besorgen, was bedeuten würde, Sie unterstellen Pöttering, das Ende des israelischen Staates zumindest „billigend in Kauf zu nehmen“. Ein happiger Vorwurf!

I) Wieso muss ein Politiker, der Demokratie als *gleichberechtigte* Heimstätte vieler Rassen, Religionen versteht, die rassistische Formel eines „jüdischen Staates Israel“ übernehmen?

J) Wissen Sie nicht, dass die Forderung der Palästinenser, diese Formel nicht zu benutzen – um das Recht auf Rückkehr ihrer Flüchtlinge zu betonen – real nicht bedeutet, dass alle Flüchtlinge tatsächlich zurückkommen müssten? Sondern dass die Formel den Sinn hat, die Frage offenzuhalten, um darauf hinzuweisen, dass jenen ein historisches Unrecht geschehen ist?

Herr Posener, wir würden uns freuen, wenn Sie sich die Zeit nehmen könnten, um diese wenigen Fragen zu beantworten, damit wir analoge Fragen an Hans-Gert Pöttering formulieren könnten.

Vielen Dank. Ihr Sokratischer Marktplatz